



Gedanken zur Führungs- und Eigenverantwortung



von Daniel Wenk, Leiter Bürgergemeinde Liestal

Wer Forstwart lernen will, muss neben vielen anderen Fähigkeiten, einen hohen Grad an Selbständigkeit und Eigenverantwortung mitbringen. Denn schon kurz nach dem Start der Lehre geht es in den ersten üK (überbetrieblichen Kurs) und dort werden dem neuen Berufsnachwuchs die Grundregeln der Holzerte beibracht. Nach diesem zweiwöchigen Kurs sind die Lehrlinge in der Lage, einen gerade stehenden Baum fachgerecht zu fällen und entsprechend aufzurüsten.

Das ist eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe, denn wenn etwas schiefgeht, ist derjenige, welcher den Baum gefällt hat, auch verantwortlich für allfällig entstandene Schäden. Selbstverständlich werden die Lehrlinge entsprechend betreut, geschult und auch begleitet und erst nach Ablegen des entsprechenden Kompetenznachweises lässt sie der Berufsbildner auch wirklich selbständig fällen. Aber dieser Schritt erfolgt doch relativ rasch. Der Stolz und die Freude sind dann jeweils sehr gross, wenn die ersten selbständig gefällten Bäume erfolgreich am Boden liegen. Die Enttäuschung aber auch, wenn der Baum hängen bleibt oder nicht dort liegt, wo er sollte.

Sie fragen sich jetzt vielleicht, was denn diese Einleitung mit dem Titel zu tun hat. Nun, ich

stelle vermehrt fest, dass wir in einer Gesellschaft leben, in welcher immer öfter versucht wird, wenn mal was schief gelaufen ist, die Verantwortung dafür jemandem anderen zuzuschreiben und nicht mehr selber hinzustehen und die Verantwortung zu übernehmen. Irgendjemand wird da wohl einen Formfehler gemacht haben oder ein Vorgesetzter hat vergessen, einen Mitarbeiter doch nochmals eindringlich auf etwas Wichtiges hinzuweisen. Oder noch besser, er hat das entsprechende Formular des Prozessablaufes gemäss Qualitätssicherungssystem nicht vollständig ausgefüllt, sauber schriftlich dokumentiert und an mindestens drei Orten hinterlegt!

Das klingt vielleicht etwas sarkastisch, aber die Regulierungsdichte und Papier-, Inspektions- und Dokumentationsflut, welche in manchen Betrieben, den Verwaltungen und in der Gesellschaft herrschen, geben mir zu denken. Zudem scheint mir, die Suche nach Schuldigen, möglichst ausserhalb des eigenen Verantwortungsbereichs, hat enorm zugenommen. Als Leiter der Bürgergemeinde Liestal trage ich die Verantwortung für die gesamte Verwaltung und den Forstbetrieb. Das ist übrigens ein toller Job, der sehr abwechslungsreich ist und mir sehr viel Freude bereitet. Es ist unter anderem meine Aufgabe, dafür zu sorgen, dass all unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Rahmenbedingungen vorfinden, unter welchen sie hochmotiviert gute Arbeit leisten können. Im Weiteren sollte der Bürgerrat aufgrund klarer Grundlagen Entscheide fällen können und für die Bürger sollte an den Versammlungen Klarheit herrschen, über was abgestimmt wird. Das oberste Ziel besteht darin, dass für alle, die bei uns arbeiten und mitwirken, klar ist, warum sie etwas machen und welcher Sinn dahinter steckt. Dadurch steigt die Wahrscheinlichkeit enorm, dass das Resultat optimal ausfällt. Dazu ist ein sehr hoher Grad an Eigen- und Selbstverantwortung jedes Einzelnen nötig und es muss ein Betriebsklima herrschen, welches auch kritische Fragen zulässt

und im Grundsatz auf Vertrauen basiert. Die Entscheidungswege müssen so kurz wie möglich sein und der Entscheidungsspielraum für den Einzelnen so hoch wie möglich. Nur so können wir uns weiterentwickeln und uns Änderungen zeitgerecht anpassen. Die Führung eines solchen Systems ist aber anspruchsvoll.

Schriftliche Dokumentationen versuchen wir auf das absolute Minimum zu reduzieren. Das ist nicht immer einfach und braucht manchmal sicher auch etwas Mut (zur Lücke). Und wenn mal was schief läuft, versuchen wir Ursachen und nicht schuldige zu finden und leiten, wenn immer möglich, einen Verbesserungsprozess ein. Aber es wird genau hingeschaut, wie es bezüglich der Verantwortung steht und diese werden, von jedem einzelnen in unserem Betrieb, im Ereignisfall auch wahrgenommen. Als bestes Beispiel dient der Akt der Baumfällung im Eingangstext.

Keine Statistik, kein externes Qualitätssicherungs- oder Zertifizierungssystem entbindet uns davor, genau hinzusehen, was abläuft. Und wenn etwas nicht gut läuft, muss es möglichst rasch angesprochen, analysiert, allenfalls diskutiert und nötigenfalls korrigiert werden. Das ist manchmal anstrengend und kann auch unangenehm und anstrengend sein. Aus meiner Sicht ist aber genau das die Aufgabe von Führungspersonen.

Wenn jeder versucht, in seinem Aufgabenbereich die Verantwortung zu übernehmen, sich ziel- und lösungsorientiert zu verhalten und nicht zu viel Energie für die Festlegung des Weges zu verwenden, ist das vielleicht eine mögliche Variante, gewisse Abläufe wieder etwas schlanker und effizienter zu gestalten. Denn alles, was an Vorschriften und Vorgaben existiert, wurde von Menschen entwickelt und eingeführt, also können es auch Menschen wieder ändern und anpassen. Mir ist bewusst, dass es nicht einfach ist, aber es scheint mir notwendig.

Aus dem Bürgerrat

Der Bürgerrat liess sich an seiner Sitzung vom 2. Februar 2016 über den Stand des Projektes Wohnüberbauung Grammet informieren. Er nahm zur Kenntnis, dass der QP (Quartierplan) auf Kurs ist und die Suche nach Investoren läuft. Im Weiteren hat er ein Positionspapier zum Thema Zusammenarbeit und Schnittstellen der Stadt Liestal und der Bürger-

gemeinde verabschiedet. Dieses Dokument stellt der Bürgerrat der Stadt selbstverständlich auf Anfrage gerne zur Verfügung. Im Zusammenhang mit der Spezialzone Sichten, liess der Bürgerrat von der Firma Stierli und Ruggli eine Analyse der aktuellen Raumplanungssituation in Bezug auf die baulichen Nutzungs- und Entwicklungsmöglichkeiten der bestehen-

den Gebäude erstellen. Mit einem Schreiben gelangt der Bürgerrat nun an den Stadtrat um das Ergebnis gemeinsam zu diskutieren. Im Rahmen des Traktandums Einbürgerungen hat der Rat drei Protokolle von Einbürgerungsgesprächen genehmigt und die Gebühren für die Einbürgerungsgesuche der nächsten Bürgergemeinde Versammlung genehmigt.

Wahlen

Da der Redaktionsschluss dieser Liestal aktuell-Ausgabe vor dem Wahlsonntag (28.2.2016) liegt, bitten wir Sie, die Wahlergebnisse und Erläuterungen dazu aus unserer Homepage zu ent-

nehmen. Weiter werden wir die Wahlergebnisse auch im Anschlagkasten der Bürgergemeinde beim Rathaus (Eingang Rathausstrasse) publizieren. Wir bitten Sie um Verständnis.

Weitere Informationen
www.bglial.ch > Aktuell > Wahlen

Einladung zur Bürgergemeindeversammlung

Montag, 4. April 2016, 19 Uhr, im Stadtsaal (Rathaus Liestal, 3. Stock; bitte Eingang Salzgasse benutzen!)

Traktanden

1. Protokoll der Bürgergemeindeversammlung vom 23. November 2015
2. Umbau Restaurant Sichtenhof: Genehmigung Schlussabrechnung (Vorlage Nr. 06/2016)
3. Überbauung «Grammet»: Information (Vorlage Nr. 07/2016)
4. Einbürgerungswesen
a) Einbürgerungsgesuche (Vorlagen Nr. 01-05/2016)
5. Informationen aus den Departementen
6. Verschiedenes

Am Schluss der Versammlung findet die Übergabe der Bürgerbriefe an die Neubürgerinnen und Neubürger statt. Zum anschliessenden Begrüssungs-umtrunk sind alle Teilnehmenden der Bürgergemeindeversammlung herzlich eingeladen.

An der Bürgergemeindeversammlung sind alle mündigen Personen mit Liestaler Bürgerrecht und Wohnsitz im Kanton Basel-Landschaft stimmberechtigt.

Bitte tragen Sie einen gültigen, amtlichen Ausweis mit eingetragenem Bürgerrecht mit sich. Die Organe der Bürgergemeinde sind berechtigt, die Stimmberechtigung zu kontrollieren.

Das Protokoll der letzten Bürgergemeindeversammlung kann bei der Bürgergemeinde- und Forstverwaltung an der Rosenstrasse 14 (Büros im Mehrfamilienhaus im 1. Stock) eingesehen werden.

Die schriftlichen Unterlagen zum Traktandum 2 bis 4 erhalten Sie bei der Bürgergemeindeverwaltung oder am Informationsschalter im Rathaus. Sie können auch auf unserer Website www.bglial.ch eingesehen werden. Auf Wunsch werden Ihnen die Unterlagen auch per Post zugestellt.

Liestal, im März 2016, Der Bürgerrat